

mungen: 8. 6. - 8. 7. 1973 Ingrid E. Mandryk Neue Bilder (Malerei, Grafik): 16. 8. - 24. 8. 1973 Würzburger Kunstmarkt - Antiquitäten/Moderne Kunst: 7. 7. - 24. 7. 1973 Mitglieder der internationalen Künstlervereinigung Cass.

Göfwerstein. Am 26. Mai 1973 begannen in der Turnhalle, jeweils 20 Uhr, die Aufführungen des „Fränkischen Komödientheaters“, der fränkischen Laienspielgruppen Gelegenheit geben soll, ihr Können zu zeigen. Die Termine im einzelnen: 26. Mai „Das Glück heißt nicht Man“ - Laienspielgruppe des TSV Buchbach, 30. Juni „Die Überleb“ „Letzte Hoffnung“ - Laienspielgruppe Weißenohe, 14. Juli „Der Maulwurfsbaue“ - Laienspielgruppe Heroldsbach-Thaus, 18. August „Der falsche Schlüssel“, Spielgruppe Unterleinleiter, Veranstalter ist der Fränkische Schwaib-Verein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Göfwerstein, Organisation: Dr. Richard Wagner, Erlangen.

In memoriam Professor Dr. Hans Berger, Zum 100. Geburtstag des großen Psychiaters und Neurologen / Er entdeckte das Hirnstrombild / Das EEG ist aus der modernen Medizin nicht mehr wegzudenken, Coburg. Am Hans Steinweg Nr. 12 in Coburg erinnert seit 1958 eine Gedenktafel an Prof. Dr. Hans Berger, dessen Geburtstag sich am 21. Mai zum hundertsten Male jährt. Als Entdecker des sogenannten Hirnstrombildes oder Elektroenzephalogramms (EEG) war Berger, der lange Zeit vergeblich um die Anerkennung seiner Forschungsarbeit ringen mußte, zweifellos einer der bedeutendsten deutschen Psychiater und Neurologen. Zweifach hatte man ihn für den Nobelpreis anersahen, 1936 schloßerte die Ehrung an den politischen Verhältnissen in Deutschland und nach dem Zweiten Weltkrieg hatte der verdienstvolle Mann bereits der Tod erteilt. So blieb nur die Gedenktafel in der Valentinsk Coburg. Sie wurde anläßlich des XI. Bayerischen Sonntages errichtet. Wenn heute kein Gebirgsrückzug mehr zum Skulptur greift,

erhe nicht vom Schädel des Patienten ein EEG oder ein Sehnägelmann geschrieben werden ist, so hängt das mit Bergers laborscheitender Entdeckung eng zusammen. Sie geht auf das Jahr 1924 zurück. Der einer alten Coburger Biber- und Artlandler entstammende Forscher - seine Mutter war die Tochter des Dicht-



Foto Bayerisches Staatsarchiv Coburg

tes Friedrich Rückert - hatte an den Universitäten Berlin, Kiel und Innsbruck studiert. 1918 wurde er als Nachfolger des weltberühmten Schweizer Gelehrten Prof. Otto Binswanger Direktor der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Jena. 1927 Rektor der Universität selbst. 1929 Öffnung der Kliniken des Schädel eines jungen Mannes, um den durch eine Geschwulst bedingten erhöhten Innendruck herabzusetzen. Bei dieser Befreiungs-Operation ließ Berger erstmals auf das Phänomen ständiger elektrischer Potentialschwankungen, Es folgten immer wieder neue Kontrolluntersuchungen an Leuten mit getriggerten Schädelkrücken, bis Berger sicher war: „Ich kann diese Hirnströme auch vom gesunden Schädel, ja sogar von der Kopfhaut ableiten“. Die namhafte Fachzeitung erfuhr 1929 von dieser

neuen Möglichkeit, die vorher eine der wichtigsten Methoden bei der Untersuchung von Vorgängen innerhalb der Schädelkapsel geblieben ist. Auch ihre Bezeichnung geht auf den Entdecker zurück. Das Gehirn, so hießt Berger herausgefunden, zeigt eine dauernde, rhythmische Eigenrhythmie und verschiedene elektrische Wellenformen im Wach- und Schlafzustand. Ihm gelang zugleich der Nachweis, daß gewisse Spannungsschwankungen von den Nervenzellen der obersten Schicht der Hirnrinde ausgelöst werden. Damit waren wichtige Ansatzpunkte für die klinische Praxis geschaffen. Insbesondere erhielt man neue, wertvolle Aufschlüsse auf dem Gebiet der Anfallskrankheiten. Die Folge: man konnte jetzt in speziellen Grundprozessen vorstufen oder durch bessere Differenzierung medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten erschließen. Diese Einwirkung ist auch heute noch keineswegs abgeschlossen. Neben der Elektroencephalographie gewinnen die Untersuchungen mit moderneren Instrumenten und das Ultraschall-Befundungsverfahren zunehmend an Bedeutung. So lassen sich bereits Vorgänge exakt diagnostizieren, die sich innerhalb der Schädelkapsel nach Unfallverletzungen oder bei Erkrankungen der verschiedenen Herkünfte abspielen. Manche abnormen Verhaltensweisen insbesondere lassen sich mit dem EEG auf eine organische Grundlage zurückführen. Von noch größerer Bedeutung sind die Hinweise auf Gefäßprozesse, vaskuläre Erkrankungen oder Hirntumoren, die man mit dem EEG weitgehend genau ortnen kann. Das bewies schon vor einigen Jahren der russische Neurochemiker Prof. D. I. Pitschenko, der auf diese Weise bestimmte Hirngeschädigte fast millimetergenau lokalisierte. Allerdings: die Elektroencephalographie und die ihr verwandten Verfahren sind keine Anschlußsmethoden, aber doch so überzeugend, daß sie aus der modernen Medizin nicht mehr wegzudenken sind. Ihr besonderer Vorteil liegt darin, daß sie dem Diagnostiker ohne besondere Bela-

stung des Patienten eine rasche Orientierung ermöglichen und verlässliche Hinweise geben, ob noch weitere spezielle Untersuchungen erforderlich sind. So durfte Prof. Dr. Hans Berger kurz vor seinem Tode (3. Juni 1940) mit berechtigtem Stolz sagen: „Jedenfalls habe ich durch meine Entdeckung am 6. Juli 1924 Vorgänge im menschlichen Großhirn, die noch keinem Menschen Auge ersehnt hat, sichtbar gemacht und so ein bis dahin völlig unzugängliches Gebiet der Forschung erschlossen“.

Dr 157

Bayreuth: Auf rund 30 bis 35 Millionen Mark werden sich die Gesamtkosten des neuen Rehabilitationszentrums für Querschnittgelähmte belaufen, das bis Ende 1974 oder Anfang 1975 im Bereich des Bayreuther Versorgungsamtesbezuges voll funktionsfähig sein wird. Es wird sich dabei um eines der größten Zentren dieser Art in Europa handeln. An der Finanzierung beteiligen sich der Freistaat Bayern mit zwei Dritteln und das Bundesgesundheitsministerium mit einem Drittel. Weitere Hilfe hat die Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit in Aussicht gestellt. Für das eigentliche Therapeutenzentrum – neben dem Betreuerteil das Kernstück der beispielhaften Arbeit – und sozialmedizinischen Einrichtung – konnte bereits das Bichthaus gehalten werden. Man hofft, hier einen Tagesraum ermöglichen für die fast vollzeitige Wiedereingliederung von Rückkehrerinnen in das Alltagsleben vorzubereiten zu können.

Dr 158

Nürnberg: Die renommierte europäische Lehrmittelsammlung „DEINCTA“ wird im März 1975 wieder in Nürnberg reansamlet. Nach zwölfjähriger Pause wird damit der Messplatz Nürnberg mit einem neuen Messzentrum wieder zum Zuge kommen. Voraussichtlich werden sich 300 Aussteller aus 23 Ländern rund 60.000 qm Brutto-Ausstellungsfläche teilen. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Lehrmittelverbandes (DLV) legt für die nächsten Jahre in Frankfurt

die folgenden Ausschreibungstermine für die DIDACTA bzw. 1975 Nürnberg, 1976 und 1978 Aachen, 1977 Hannover und 1978 wieder Nürnberg

in 128

Coburg. Neben ihrem berühmtem Kupferstichkabinett, der Waffen- und Gläserammlung verfügen die Kunstsammlungen der Veste Coburg auch über drei historische Räume. In der Großen Hofstraße der Seidenstrasse Kommande (erbaut 1503-1544) wurde im Lucas-Cranach-Jahr 1972 die mächtige, von vier riehernen Pfeilern getragene Balkendecke aus der Erbauungszeit durch das Landbauamt Hof, Dienststelle Coburg, in mühevoller Arbeit restauriert. Nach Entfernung der Übermalung aus dem Anfang unseres Jahrhunderts zeigt sich die von einem profilierten, starken Unterzug gebildete Balkendecke (12 x 28 m) wieder in ihrer ursprünglichen Schönheit. Versuche, bei dieser Gelegenheit die archaisch belegten Wandmalereien von Lucas Cranach d. Ä. in der Großen Hofstraße zu entdecken, blieben leider erfolglos.

fr 131

Barch. Die Kosten des künftigen „Naturparks Steingewald“ - er wird der 14. Naturpark innerhalb des kypertischen Landgebiets sein - beginnen sich klar abzuschätzen. Auf der Grundlage der von einem Nürnberger Planungsbüro erarbeiteten Gliederung wurde das entsprechende Raumausbauprogramm bereits abgefaßt. Es sieht mit der Möglichkeit späterer Erweiterungen sehr Bäume vor. Besondere Erhaltungspriorität wird dabei dem Nordostgewald am Barch attestiert, dessen Entwicklung zu einem neuen bairischen Touristik-Zentrum solche Fortschritte macht.

fr 132

Bodach b. Coburg. Die Stadt Bodach im Coburger Raum wird das nordbayerische Kurortgebiet als volles Heilbad abzurufen. Eine einstimmig billigte Joint-der-Städte-Planung und Entwurf des Bauprogramms für das künftige Thermal-Heilbad aus einem Coburger Architekturbüro. Die attraktive Anlage des Thermal-Bewegungsbades - mit 34 Grad Celsius das wärmere in Nordbayern - wird eine Sauna, medizinische Bäder, Massagezimmer, Solarium und eine Cafeteria umfassen. Schon vor der Inbetriebnahme dieses Komplexes will man die Nutzung der Thermalquelle ermöglichen. Das Provisorium besteht aus einer Halle mit Glasdach und einem 4 x 8 m großen Becken.

fr 133

Sell/Dt. Nach zweijähriger Bauzeit wurde in der oberbairischen Pforzlandstadt Sell ein neues, vierstöriges, mehrkassiges Hallenbad seiner Bestimmung übergeben. Die Anlage kostete 4,38 Mio DM und gilt mit ihrem quadratischen, 25 x 25 m großen Becken als Novum. Die architektonisch bemerkenswerte Springbrunnanlage mit seinem drei Etagen hohen zentralen Blüchling.

fr 149

Trenschlaggen/Mt. Bis zum Herbst 1971 soll im mittelbairischen Trenschlaggen das erste Welles-Hallenbad Nordbayern fertiggestellt werden. Gliederung sollen im Zuge einer Sanierung des Almühl-Flusses zwei separate Anbautungen im Trenschlaggen Stadtecken entstehen. Diese Projekte, die durch zusätzliche Einrichtungen ergänzt werden, verbessern das Freizeitangebot im städtischen Bereich des „Naturparks Almühl“ erheblich.

fr 148

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Fränkisches auf Schallplatten. Mit drei geschichtigen Fränkischen Schallplatten tritt das Darmstadtische Bauhaus hervor und erreicht die Bedeutung des Mit-

telms Schallplatte für das Gebiet des Heimatlichen.

Inklusives Bauhaus 2 zeigt den Erfolg der „Oberfränkische Wallfahrt“ bzw. Einzelbau